

Impressum

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:



**WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG**

Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Redaktion:

Gerhard Pfannendörfer, Heidestraße 70,
60385 Frankfurt am Main,
Telefon 069 447401,
E-Mail Gerhard.Pfannendoerfer@t-online.de
Internet www.gerhard-pfannendoerfer.de

Verlag und Druck:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & .KG,
76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0,
Fax 07221 210427, E-Mail
Nomos@nomos.de, Internet www.nomos.de

Anzeigen:

sales friendly, Verlagsdienstleistungen,
Bettina Roos, Siegburger Straße 123,
53229 Bonn, Fon 0228/ 9268835,
Fax 0228/9268836, roos@sales-friendly.de

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreise:

58,- €; jährlicher Bezugspreis für Studierende und arbeitslose Bezieher (jährlicher Nachweis erforderlich): 29,- €; Einzelheft 13,- €. Die Preise verstehen sich incl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Bestellungen nehmen der Buchhandel und der Verlag entgegen. Kündigung: Drei Monate vor Kalenderjahresende.

Copyright:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Disclaimer:

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

Die Freie Wohlfahrtspflege in Deutschland hat sich in sechs Spitzenverbänden organisiert: Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland.

Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege stellen in vielen Feldern der Sozialwirtschaft und des Gesundheitswesens das größte Angebot an Dienstleistungen. Nach der aktuellen Statistik betreiben die Mitgliedsorganisationen der Wohlfahrtsverbände 98.837 Einrichtungen und Dienste mit insgesamt 3.619.799 Plätzen oder Betten. Mit insgesamt 1.414.937 hauptamtlichen Mitarbeitenden, davon 47 Prozent (663.687) als Teilzeitarbeitskräfte, beschäftigen die Wohlfahrtsverbände knapp vier Prozent aller Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die sich freiwillig und ehrenamtlich in der Freien Wohlfahrtspflege, ihren Hilfswerken und Initiativen sowie in den ihnen angeschlossenen Selbsthilfegruppen sozial engagieren, wird auf zweieinhalb bis drei Millionen Menschen geschätzt.

*»Der ungehinderte Fortgang in
Beförderung des gemeinen
Bestens, das man durch vereinigte
Kräfte zu erhalten gedenket,
nennet man die
Wohlfahrt der Gesellschaft.«*

Christian Freiherr von Wolf,
deutscher Philosoph
(1679–1754)

Trotz dieser beeindruckenden Fakten stehen die Wohlfahrtsverbände in Deutschland auf allen Ebenen vor großen Herausforderungen, wie Stefan Sell sie seinem Einleitungsbeitrag skizziert: Auf der Mikroebene kommt es zu Spannungen zwischen den Wohlfahrtsverbänden und ihren großen Mitglieds-einrichtungen, die als sozialwirtschaftliche Unternehmen nach Selbstständigkeit streben. Auf der Mesoebene besteht nach wie vor das grundsätzliche Spannungsverhältnis zwischen dem sozialanwaltschaftlichen Anspruch und der Unternehmensvertretungsfunktion der Verbände. Und auf der Makroebene droht die Gefahr eines politischen Bedeutungsverlust der Verbände und dem Verlust ihres früher sogar gesetzlich festgelegten Vorrangs vor anderen Anbietern.

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch. Perspektiven sehen die Autoren dieses Themenheftes in einer Rückbesinnung auf alte Traditionen der Wohlfahrtsverbände: die Fortentwicklung fachlicher Qualität, der Einbezug aller Betroffenen und die Organisation des bürgerschaftlichen Engagements.

Gerhard Pfannendörfer